Ausland.

Zwanzig Messerstiche in seine Brust aus Verzweiflung über seine lang andauernde Erwerbslosigkeit hat sich in Wien ein 36jähriger Kommis beigebracht.

Auf einer Segelfahrt verunglückt ist bei dem bretonischen Seebad Dinard das gräfliche Ehepaar Lahoussage. Das Boot lief während der Fahrt auf einem Felsenriff auf und schlug um. Der Graf und die Gräfin konnten nur als Leichen aus dem Wasser gezogen werden.

Ein schwarzer Riesendiamant ist kürzlich in den Minen von Bahia de Pernagur, der Hauptstelle der brasilianischen Diamantengruben, gefunden worden. Derselbe wiegt nicht weniger als 3100 Karat, 2129 Karat mehr, als der größte bisher existirende, dessen Gewicht 971 Karat beträgt. Dieser Riesenstein ist im Besitze einer französischen Firma in Bahia, mit welcher die brasilianische Regierung sich sofort wegen Ankaufs desselben für das Museum in Rio de Janeiro in Verbindung gesetzt hat.

Ueber eine große Betrügerei wird aus Kopenhagen berichtet. Im Dorfe Orsted bei Randers (Jütland) hat der Kassirer der dortigen Sparkasse, Namens Hansen, sich fast 300,000 Kronen aus den Mitteln derselben angeeignet. Seit 23 Jahren hat er seine Praktiken ununterbrochen fortgesetzt, ohne daß die Revisoren der Bank etwas entdeckten! Der Mann, der größte Kaufmann der Gegend, an dessen Ehrlichkeit Niemand zweifelte, führte ein sehr stilles und einfaches Leben, und es ist vorläufig völlig räthselhaft, wozu er das viele Geld gebraucht hat.

Gescheite Telegraphenbeamte muß es in der Hauptstadt Griechenlands geben. Vor Kurzem traf in Athen eine Depesche aus Deutschland unter der Adresse „An König Georg" ein, und es wurde nun ein Telegraphenbeamter in der ganzen Stadt herumgeschickt, um den genannten Herrn aufzusuchen. Endlich machte man ihn in einem Geschäft darauf aufmerksam, daß die Depesche an den König gerichtet sei. Eine Depesche aus Italien mit der Bemerkung „Risposta pagata" (Bezahlte Antwort) wurde wieder zurückgeschickt, da ein Herr dieses Namens hier nicht aufzufinden war.

Die Trennung eines Brautpaares beinahe verschuldet hatte jüngst ein „Schreibsachverständiger" in Spandau. Ein Bräutigam wollte gern wissen, ob seine Auserkorene außer den Vorzügen, von denen er schon überzeugt war, auch die Tugenden der Treue, Friedfertigkeit 2c. besitze. Er wandte sich an einen Graphologen, der aus der Handschrift der Braut gerade das Gegentheil seiner Wünsche herauslas. Der Bräutigam glaubte dem Kundigen und löste das Verhältniß. Als das junge Mädchen den Grund des Verhaltens ihres Geliebten erfuhr, nahm sie die Wissenschaft des „Schreibsachverständigen" ihrerseits in Anspruch und legte ihm Schriftstücke des jungen Mannes vor. Auch über dessen Charakter fiel das Gutachten sehr ungünstig aus. Dies theilte die Verlassene dem Treulosen mit, und Letzterer erkannte nun den zweifelhaften Werth des Gutachtens des Schreibsachverständigen. Er kehrte reuig in die Arme der Verschmähten zurück und dieser Tage findet die Hochzeit statt. Vielleicht war beides wahr.

Ein blutiger Zweikampf zwischen Krokodilen fand dieser Tage im zoologischen Garten von Antwerpen statt, welcher gegenwärtig eine Menge dieser Thiere beherbergt. In dem Raubthierhause dieses Gartens befinden sich unter anderem in einem Bassin sechs Hechtkrokodile von je zwei Meter Länge, die bis dahin in schönster Eintracht zusammen lebten. Was nun die Veranlassung war, daß zwei dieser Saurier plötzlich in Streit geriethen, ist bis heute noch nicht aufgeklärt. War es die Liebe, welche die Beiden so gewaltig erregte oder war es nur der Neid um ein Stück Fleisch oder etwas Aehnliches, genug, mit einem Mal standen sich die beiden Bestien gegenüber und zeigten sich gegenseitig drohend den zähnestarrenden Rachen. Nachdem sie sich hiermit eine Zeit lang begnügt hatten, suchte das eine Krokodil dem anderen eine Kralle seiner Vorderpfote in's Auge zu drücken. Dieses freundschaftliche Unternehmen aber nahm das andere im höchsten Grad übel und erwiderte dasselbe damit, daß es mit einer raschen Bewegung den Oberkiefer seines Feindes mit seinem Maule packte. Das also gefaßte Thier wehrte sich wie rasend, aber das andere hielt den einmal gepackten Oberkiefer fest und biß so kräftig darauf, daß derselbe zuletzt in der Mitte durchbrach, worauf es das abgebissene Stück herunterschlang. Damit war der Kampf zu Ende. Der Sieger glotzte gleichmüthig vor sich hin, als ob nicht das Geringste vorgefallen wäre, und auch der Besiegte nahm sofort wieder seine gewohnte regungslose, gegen die Außenwelt scheinbar ganz unempfindliche Haltung ein. Das also verwundete Thier sah und sieht heute noch ganz entsetzlich aus. Der vordere Theil der oberen Kinnlade fehlt vollständig, so daß ein Theil der Zunge und die vordere Hälfte des Unterkiefers mit den fürchterlichen Zähnen gänzlich bloß liegen, aber trotzdem wird das Krokodil allem Anschein nach an der erlittenen Verletzung nicht zu Grunde gehen. Ein solcher Kampf zwischen den sonst so apathischen Geschöpfen ist jedenfalls eine große Seltenheit und auch Brehm z. B. erwähnt es mit keinem Worte, daß derartige Streitigkeiten zwischen Krokodilen mitunter vorkommen.

Ein salomonisches Urtheil wird demnächst das Wiener Landesgericht für Civilsachen fällen müssen. Der im vergangenen Jahre verstorbene Private Ottomar Gottlieb hatte ein Vermögen von 20,000 Gulden und vier Neffen hinterlassen. Nur einem von diesen wollte er die ganze Summe hinterlassen. Aber welchem? Darüber drückte sich das Testament folgendermaßen aus: „Wenn ich die 20,000 Gulden unter meine vier Neffen vertheilen wollte, so würde die Summe zersplittert und Keiner würde mit seinem Theile etwas anfangen können. Ich will daher, daß das Geld bei Einem meiner Neffen bleibe, und zwar soll es Demjenigen zufallen, der zuerst in den Ehestand tritt. Sollte innerhalb der Frist eines Jahres Keiner von meinen vier Neffen heirathen, so verfällt das Geld den Armen Wiens." Es braucht nicht versichert zu werden, daß alle vier Neffen sich schleunigst um eine Lebensgefährtin umsahen. Zwei von ihnen waren im Vortheil; sie unterhielten schon seit Jahren eine Liebschaft und brauchten daher nicht erst zu suchen. Es begann nun eine Wettheirath im wahren Sinne des Wortes. Der Erblasser war viel zu skeptisch, wenn er die Frist eines Jahres für nothwendig erachtete, um einen der vier Neffen verheirathet zu sehen: Ein Monat hatte genügt, um alle vier Neffen in Hymens Fesseln zu schlagen. Jeder von ihnen verheimlichte den „Heirathstermin" dem Andern; sie hatten nur Alle getrachtet, so rasch als möglich ihre Papiere zusammenzuraffen, eine Frau zu nehmen und vor den Altar zu treten. Das Alles war schließlich keine Kunst, es handelte sich nur darum, wer früher mit diesen Dingen fertig war. Dieses Konkurrenzheirathen ergab nun das überraschende Resultat, daß drei von den Neffen an einem und demselben Tage geheirathet hatten — der vierte etwas später. Was sollte nun geschehen? An die Eventualität eines gleichzeitigen Heirathens hatte der kurzsichtige Erblasser nicht gedacht und nun hatten gar Drei an einem Tage geheirathet. Diese drei gleichzeitig verheiratheten Neffen waren bereit, die Summe unter einander zu theilen, allein der Vierte protestirte, mit dem Hinweise darauf, daß die Bestimmungen des Testamentes ausdrücklich eine Theilung perhorrescirten. Nun hat das Landesgericht die Sache in der Hand.

Ueber das Testament eines Sonderlings wird Folgendes aus Hadersdorf in Niederösterreich berichtet: Ein hier wohnhafter excentrischer Charakter, welcher kürzlich das Zeitliche segnete, hinterließ folgendes Testament: Ich vermache mein gesammtes bewegliches und unbewegliches Vermögen meinen sechs Neffen und sechs Nichten, aber unter der einzigen Bedingung, daß jeder der Erben, und zwar die Männer ein Mädchen mit dem Namen „Antonie," und die Mädchen einen Mann mit dem Namen „Anton" ehelichen müssen. Weiters müssen sich alle zwölf Brautpaare verpflichten, ihren erstgeborenen Kindern den Namen „Anton," bezw. „Antonie" zu geben, sowie sich nur an den Antonstagen, 17. Januar, 10. Mai, 13. Juni, trauen zu lassen. Weiters heißt es in dem Testamente: „Als Termin für die Verehelichung setze ich längstens die Zeit bis 20. Juli 1896. Wem von meinen Neffen und Nichten es bis dahin nicht gelingt, meinen letzten Willen zu erfüllen, der erhält nur die Hälfte des Erbtheiles und der Rest wird gleichmäßig auf die anderen schon verehelichten vertheilt."

„Hunde-Eßverein-Tyras" heißt in Rixdorf bei Berlin ein neuer Verein, dessen Mitglieder, bis jetzt dreizehn an der Zahl, sich zu dem Zwecke zusammengethan haben, möglichst viele gebratene Hunde zu verspeisen. Unter den Mitgliedern befinden sich auch mehrere Gastwirthe und sogar ein Schlächtermeister. Die Vereinsmitglieder kommen alle Donnerstag in einer bestimmten Gastwirthschaft zu einem solennen Hundeschmause zusammen. Dem Vereine fällt es durchaus nicht leicht, den nöthigen Proviant zu erhalten, und er zahlt für fette Schlachtopfer sehr hohe Preise. Lebhaft beklagt wird das Walten des Thierschutzvereins, welcher sich das Einfangen herrenloser Hunde sehr angelegen sein läßt. Dieser wiederum soll sehr ergrimmt sein über die Wirksamkeit „wilder" Hundefänger.

Von sich verrechnenden Banditen wird aus dem klassischen Lande dieser menschlichen Schmeißfliegen berichtet. In Randazzo bei Catania wurde dieser Tage der Gutsbesitzer Nunzio Loghitano von Banditen entführt, die für ihn ein Lösegeld von 5000 Lire forderten, welches dessen Familie auch sogleich erlegte. Gleich darauf erhielt letztere ein Schreiben von den Banditen, indem diese erklärten, sich um eine Null geirrt zu haben und daß ihnen eigentlich 50,000 Lire gebührten, da sie sonst den Gutsbesitzer ermorden würden. Wahrlich mit der Welt, wie sie jetzt besteht, ist es schlecht bestellt, wenn sogar die Spitzbuben nicht mehr Wort halten!

Ihren letzten Liter mit Vorbedacht trank kürzlich ein altes Weib in der ungarischen Ortschaft Palgardi. Seit geraumer Zeit hatte sie sich dem Trunke ergeben, und zwar suchte sie täglich ihren Weinkeller auf und trank dort nach Herzenslust. Dieser Tage klagte sie ihren Nachbarn, daß sie nur noch einen Liter Wein besitze, sie wisse nicht, was zu beginnen, denn das Leben ohne Wein sei so freudenlos. Sie ging am Nachmittag in ihren Keller und trank den letzten Liter des trostspendenden Sorgenbrechers aus, dann erhängte sie sich an einem Balken. Die Bekannten der alten Säuferin fanden nur mehr ihren kalten Leichnam vor.

Inland.

Wegen verbotenen Verkaufs von Wachteln und Prairiehühnern wurde der Wildprethändler Merritt von Kawanee, Ill., unlängst zu $805 Strafe verurtheilt. Es war ihm der Verkauf von 161 Vögeln nachgewiesen worden.

Mit Heuschrecken waren Passagierwaggons, welche letzthin aus Kansas in Denver, Colo., anlangten, vom Dach bis zu den Rädern bedeckt. Als die Nacht anbrach, erschienen die Thiere in der Stadt und machten sich möglichst unangenehm. Sie kommen öfters mit Eisenbahnzügen, aber noch niemals hat man sie so massenhaft erscheinen sehen, wie dieses Mal in Denver.

Im Sarge von seiner Reise zurückgekehrt ist der an Schwindsucht leidende 30jährige McGriff von Muncie, Ind. Er hatte sich ein Rundreisebillet für die Strecke Muncie-Boulder, Colo., gekauft und dabei angefragt, ob der für die Rückfahrt bestimmte Theil des Billets für ihn in lebendem oder im todten Zustande giltig sei. Er reiste lebend ab und erreichte seine Heimath wieder als Leiche.

Mit einer Riesenkanone wird das Ver. Staaten-Schlachtschiff „Indiana" ausgestattet. Das letzter Tage im Cramp'schen Schiffsbauhof zu Philadelphia abgelieferte Geschütz hat eine Länge von 40 Fuß und ein Gewicht von 67 Tonnen. Zur Abfeuerung der Kanone ist eine Ladung von 550 Pfund erforderlich, womit das 1100 Pfund schwere und 39 Zoll lange Stahlgeschoß auf eine Entfernung von 13 Meilen geworfen werden kann.

Die aus dem Bürgerkriege bekannte Frau Elizabeth Hutter ist vor Kurzem in Philadelphia gestorben. Sie zeichnete sich während jenes Krieges durch ihre Bemühungen um die verwundeten Soldaten in den Hospitälern aus und war die erste Dame, welche nach der Schlacht bei Gettysburg über die Vorpostenlinie hinausging. Sie hatte hierzu die spezielle Erlaubniß des Präsidenten Lincoln erhalten, welcher Frau Hutter auch einen Eisenbahnwagen zur Benutzung besorgte.

Als Schnapsbrenner machen Damen seit Kurzem in Georgia sich nützlich. Eine Schöne aus Jasper County und eine in Cherokee erhielten von der Regierung die nachgesuchte Erlaubniß zur Errichtung von registrirten Destillerien, in denen Pfirsichbrandy gebraut wird. Die beiden verdienstvollen Damen sind die ersten weiblichen Schnapsbrenner, deren Namen in den Büchern des Inlandsteuer-Departements glänzen. Weibliche Mondscheinler hat es allerdings schon früher gegeben.

Gelyncht wurden Vater und Sohn in Ellensburg, Wash. In einem Streite hatte der letztere einen gewissen Kohlopp erschossen und der Vater einen Mann Namens Burglin derart gestochen, daß derselbe bald darauf seinen Geist aufgab. Der Mob drang in das Gefängniß ein, überwältigte den Sheriff und dessen Begleiter, holte zuerst den Sohn aus der Stahlzelle, knüpfte ihn an einer Eisenbahnbrücke auf und durchlöcherte seinen Körper mit unzähligen Kugeln. Hierauf bemächtigte man sich des Alten und ließ ihn neben seinem Sohne baumeln.

Durch eine phonographische Leichenfeier wurden kürzlich die guten Bewohner von Gravesend auf Long Island, N. Y., in Erstaunen versetzt. Bei der Beerdigung des in einem Museum in Coney Island verstorbenen, 16 Monate alten und 93 Pfund schweren Riesenkindes Augusta Burr wurde zuerst von einem aufgestellten Phonographen das Vaterunser gesprochen, hierauf folgte der phonographisch wiedergegebene Vortrag des „Mozart Quartett": „Näher mein Gott zu Dir!" Der Phonograph „verlas" dann mehrere Bibelstellen und mit einem ergreifenden phonographischen Trauergesang endete die sonderbare Feier.

Von Hornissen überfallen wurde ein Eisenbahnzug unweit Ottumwa, Ia. Der Zug lief langsam eine steile Anhöhe hinauf, als sich ein ungeheuerer Schwarm Hornissen auf der Lokomotive niederließ und den Lokomotivführer und den Heizer in einer Weise belästigten, daß dieselben sich genöthigt sahen, den Zug zum Stehen zu bringen. Durch die geöffneten Fenster flogen die Thiere auch in die Wagen und überfielen die Passagiere, von denen eine Anzahl gefährlich gestochen wurden. Es nahm eine Stunde, bevor den Eisenbahnangestellten und den Fahrgästen die Verscheuchung der gefährlichen Insekten gelang. Der Zug hielt sodann an einem Farmhause, wo man Mittel zur Heilung der Verletzungen anwandte, und dampfte hierauf weiter.

Im Adamskostüm als „wilder Mann" angesehen wurde unlängst John Burns von Franklin, N. J. Er hatte sich im dortigen Kanal gebadet und bemerkte beim Heraussteigen aus dem Wasser, daß seine Kleider gestohlen worden waren. Burns kroch nun hinter einen Holzklotz und schilderte mehreren des Weges kommenden jungen Leuten seine Noth. Letztere aber rannten davon und verbreiteten im Town das Gerücht, ein „wilder Mann" hause im Gehölz. Bald erschienen eine Anzahl mit Knüppeln bewaffneter Männer, um den gefährlichen Kerl einzufangen. Nur mit Mühe vermochte der Bestohlene den erregten Leuten den wahren Sachverhalt zu erklären, worauf man seine Blößen, so gut es ging, zu bedecken suchte und Burns in keineswegs gehobener Stimmung nach Hause trottete.

Merkwürdigen Idealismus bekundet der 15jährige Wilhelm Prahl aus St. Louis, der seit einiger Zeit verschwunden ist und bislang nicht aufgefunden werden konnte. Wenige Tage nach seiner heimlichen Abreise erhielten die Eltern von Cincinnati aus von dem Knaben einen Brief, welcher unter anderem die folgenden Ausführungen enthielt: „Ihr wißt, daß ich es letztes Jahr versucht habe, an Kaiser Wilhelm in Berlin zu schreiben, damit ich Soldat werden könnte mein Leben lang. Doch es gelang mir nicht. Ihr hattet den Brief gefunden und Ihr vergaßet es bald. Ich aber nicht. Und so schrieb ich denn zum zweiten Mal einen Brief. Ich schrieb Kaiser Wilhelm, er möge mich doch zum Kadetten ernennen, auf daß ich Soldat bleiben könnte bis in den Tod. Ich kriegte aber keine Antwort." Die Eltern des Knaben lebten bis zu ihrer vor drei Jahren erfolgten Uebersiedelung nach Amerika in Altona und entsinnen sich, daß der Junge von Kindheit an für das in jener Stadt garnisonirende Füsilier-Regiment, sowie für die Wandsbecker Husaren stets ein außerordentliches Interesse an den Tag legte. Uebrigens ging vor einigen Tagen dem deutschen Konsulat in St. Louis die Mittheilung zu, daß der deutsche Kaiser den Eintritt des Knaben in das Kadettenkorps gestatten werde, falls der Vater des Jungen seine Einwilligung ertheilen wolle. Letztere würde nun gern ertheilt werden, wenn, wie gesagt, der junge Vaterlandsvertheidiger nur aufzufinden wäre.

Strikender Chorsänger erfreut sich zur Zeit die gute Stadt Brooklyn, N. Y. In einer dortigen, aus Farbigen bestehenden Kirchengemeinde hatte die Chormeisterin den jungen wollköpfigen Sängerinnen befohlen, ihre „Bangs" abzuschneiden und beim Chorgesang nicht immer ihre männlichen Kollegen anzublinzeln und anzulächeln. „Niemals," erklärten die farbigen Schönen, „werden wir uns diesem Ukas fügen." Am nächsten Sonntage glänzten beim Gottesdienst nicht nur die Sängerinnen durch Abwesenheit, sondern auch ihre männlichen Kollegen strikten als galante Ritter mit. Wie es heißt, werden die Sängerinnen als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen und ihre „Bangs" retten.

Auf einen Verbrecher als Doppelgänger ist gegenwärtig der Mayor Swift von Chicago stolz. In einem dortigen Geschäfte wurde ein Dieb Namens Morgenthal in dem Augenblick abgefaßt, als er $35 mitgehen lassen wollte. Bei seiner Landung auf der Polizeistation fiel sofort die frappante Aehnlichkeit des Gauners mit dem Stadtoberhaupt auf. Der einzige körperliche Unterschied zwischen dem Mayor und Morgenthal besteht darin, daß Letzterer etwas größer ist. Morgenthal ist ein in allen Theilen des Landes wohlbekannter Ladendieb, der im Staate New York bereits eine Zuchthausstrafe verbüßt hat.

Durch Schießen trugen die Aerzte Holmes und Ausplund in Portland, Ore., jüngst ihre gegenseitige Feindschaft aus. Holmes empfing einen tödtlichen Schuß in der Nähe des Herzens, während der Körper Ausplunds von Kugeln buchstäblich durchlöchert war. In seiner Antemortem-Aussage erklärte Ausplund, ein früherer Schüler Holmes', Letzterer habe ihn seit zwei Jahren verfolgt und ihn zu ruiniren gesucht. Die schwere Kritik, welche Holmes an einer von Ausplund ausgeführten Operation übte, führte endlich zu dem blutigen Renkontre.

Zwei Kartoffelernten in einer Saison zu erzielen, ist einem Farmer unweit Hancock, Ind., gelungen. Am 1. April pflanzte er eine Frühkartoffel, um am 29. Mai ein Faß reife Kartoffeln aufzunehmen. Diese Ernte wurde sofort wieder gepflanzt. Schon nach zwei Wochen hatten die Kartoffeln wieder Wurzel geschlagen, sind seitdem rapid gewachsen und versprechen eine riesige Ernte. Der Boden ist in jenem Landstriche der Kartoffelkultur äußerst günstig, so daß dieselbe der Haupterwerbszweig in Waushara County geworden ist.

Auf eigenthümliche Weise schwer verletzt wurde eine Frau Davis in Winton Place bei Cincinnati. Sie saß in einem Lehnstuhl auf der Veranda, als ihre Tochter sich leise herbeischlich, die Mutter umarmte und ihr einen Kuß auf die Lippen drückte. In diesem Augenblick stieß Frau Davis einen markerschütternden Schrei aus. Ein kleiner Kamm war ihr bei der Umarmung tief in das linke Auge gedrungen. Es wird befürchtet, daß sie die Sehkraft auf demselben verlieren wird.

Mit einer Gabel als Waffe brachte jüngst eine Frau Craig in Chicago ihrem Gatten bedenkliche Verletzungen am Halse, am Rücken und an der Brust bei, nachdem sie von ihrem Herrn und Gebieter eine kräftige Ohrfeige erhalten hatte, als sie einen zwischen ihrem Manne und dessen Bruder ausgebrochenen Streit schlichten wollte. Hinter schwedischen Gardinen denkt die jähzornige Schöne nun über die Wandelbarkeit irdischer Dinge nach.

Auf eine Roßschlächterei ist Chicago seit Kurzem stolz. Der Besitzer der Schlächterei kauft die Pferde für $3 bis $5 das Stück, versendet das Fleisch nach Antwerpen und bekommt für das Pfund 4 Cents. Es wird außerdem behauptet, daß ein Theil des Fleisches zu Fleischbrühe verwandt und in der Windstadt verkauft wird.

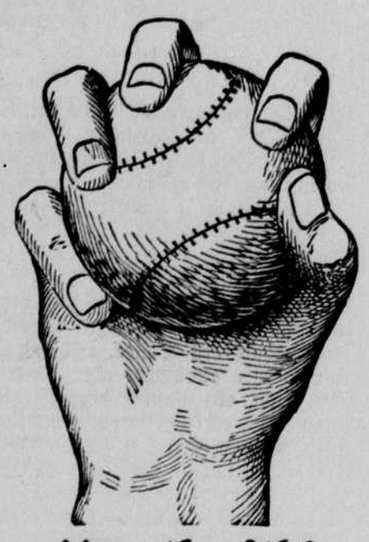
Ihr Fahrrad mit Krepp dekorirt hatte unlängst eine Wittwe in Philadelphia, als sie wenige Tage nach dem Ableben ihres Gatten auf dem Velociped in den Straßen paradirte.

Bucklen's Arnica Salbe.

Die beste Salbe in der Welt für Schnitte, Quetschungen, Wunden, Geschwüre, Salzfluß, Ausschlag, gesprungene Hände, Frostbeulen, Flechten, Hühneraugen, und alle Hautkrankheiten und heilt sicher Hämorrhoiden oder braucht nicht bezahlt zu werden. Garantirt Zufriedenheit zu geben oder keine Bezahlung verlangt. 25c. die Schachtel, bei A. W. Buchheit.

Wir müssen darauf bestehen,

für die nach Deutschland zu sendenden Zeitungen strikte Vorausbezahlung zu haben, darum sind alle Diejenigen, die den „Anzeiger und Herold" nach Deutschland senden, aufgefordert, das Abonnement einzusenden.



Urtheil!

Wird von jedem Tabakkauer gewünscht über den Werth von

LORILLARD'S Climax PLUG.

Alle guten Kenner von Kautabak waren bisher einstimmig in ihrem Urtheil, daß dieses der beste an Qualität, der köstlichste an Aroma, der beste in jeder Hinsicht ist. Es ist Lorillard's.
Fragen Sie den Händler darnach.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:
Gallenkrankheit, Nervöser Kopfschmerz, Uebelkeit, Alpdrücken, Appetitlosigkeit, Hitze, Blähungen, Kurzathmigkeit, Gelbsucht, Reizbarkeit, Kolik, Allgemeine Schwäche, Seitenstechen, Schwindel, Verdrossenheit, Heißer, wirbelnder Kopf, Unverdaulichkeit, Dumpfer Kopfschmerz, Erbrechen, Schwindel, Belegte Zunge, Kraftlosigkeit, Leberstarre, Herzdrücken, Leibschmerzen, Nervosität, Müdigkeit, Blässe, Verdorbener Magen, Gastrischer Kopfschmerz, Sodbrennen, Kalte Hände und Füße, Schlechter Geschmack im Munde, Ueberfüllter Magen, Krämpfe, Niedergedrücktheit, Rückenschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Ermattung.

Jede Familie sollte **St. Bernard Kräuter-Pillen** vorräthig haben.

In Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen den Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, frei gesandt von
P. Neustædter & Co., Box 2416, New York.

Hämorrhoiden.

PILES "ANAKESIS" ist ein unfehlbares Mittel zur Heilung von Hämorrhoiden. Die Anakesis ist in Apotheken zu haben; wird auch nach Empfang des Preises, $1, kostenfrei zugesandt von
P. Neustædter & Co., Box 2416, New York.
Proben umsonst.

Ein dankbarer Patient,

der seinen Namen nicht genannt haben will, und der seine vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden einer in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch enthält Rezepte, die in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Eure Adresse mit Briefmarke an „Privat Klinik und Dispensary," 23 West 11. Str., New York, N. Y.

Dr. Sumner Davis,
Spezialist für
Augen- u. Ohrenkrankheiten.
Independent Gebäude, Grand Island.

HENRY GARN,
Deutscher Rechtsanwalt,
—)praktizirt in(—
Friedensrichter- County- und Distrikt-Gerichten.
Alle Arten von gerichtlichen Dokumenten prompt ausgefertigt.
Office im Security Nat'l. Bank Gebäude.

Wir verkaufen
Die besten Groceries,
Porzellan- u. Glaswaaren,
Tischaufsätze,
alle Sorten Steingut- und Töpfer-Waaren,
und zwar zu den
niedrigsten Preisen.
Jeder kann sicher sein, in der
Opernhaus-Grocery
stets zufriedengestellt zu werden.
Reelle Bedienung in jeder Hinsicht.
C. F. HAACK,
der deutsche Grocer.

—Die—
Deutsche Wirthschaft
—von—
Martin Grotz
215 W. 3. Straße,
hält sich dem Publikum bestens empfohlen.
Die besten Whiskies,
Weine, Liköre u. Cigarren.
Hier ist man sicher, stets ein **gutes, frisches Glas Bier** zu erhalten, sowie
Guten Lunch zu jeder Tageszeit.
Farmern und Familien überhaupt empfehlen wir unsere Whiskies, 2c.
Jeder wird reell bedient.

Dr. John Richter,
—deutscher—
Arzt und Wund-Arzt,
Dannebrog, Nebr. 42

Eisenbahn-Fahrpläne.

B. & M. Eisenbahn.

Nach dem Osten.

No. 44 Pass.	(nur Wochentags)	7:00	Morg.
No. 42 „	(täglich)	9:48	Morg.
No. 48 Fracht	(nur Wochentags)	5:05	Abds.
No. 46 „	(täglich)	11:45	Morg.
No. 50 „	(täglich)	9:15	„

Nach dem Westen.

No. 45 Fracht	(täglich).....	8:30	Morg.
No. 43 Pass.	(nur Wochentags)	4:05	Abds.
No. 47 Fracht	(nur Wochentags)	5:05	„
No. 41 Pass.	(täglich).....	8:58	„
No. 49 Fr.	(tgl. ausg. Montag)	7:00	Morg.

No. 48 hält in Phillips, Aurora, York, Seward und Lincoln.

No. 46 hält in Aurora, York, Seward und Lincoln.

No. 50 hält in jeder Station östlich von Aurora.

No. 45 und 49 halten nirgends östlich von Ravenna.

No. 47 hält in allen Stationen.

No. 43 geht nicht weiter westlich w G Island.

No. 41 fährt durch bis Billings und mach direkten Anschluß an die Northern Pacifi nach allen Punkten in Montana und an de pacifischen Küste. Hält nicht zwischen Gran Island und Ravenna.

No. 42 hält auf allen Stationen, ausgenommen Phillips und Punkten zwischen Seward und Lincoln. Macht direkten Anschluß in Lincoln für Chicago, St. Louis und allen Punkten des Ostens und Südens, ohne Wagenwechsel.

Die Burlington ist die neue „Durchlinie" nach Helena, Butte, Spokane und Tacoma.

Thos. Connor,
Agent.

U. P. Eisenbahn.

Hauptlinie.

Ankunft.		Abfahrt.
7:00 Abds.....	Nummer 1....	7:05 Abds.
9:40 Abds.....	Nummer 3....	9:45 Abds.
3:45 Nchm.....	Nummer 5....	4:15 Nchm.
1:30 Morg....	Nummer 7....	1:40 Morg
1:00 Nchm.....	Nummer 2....	1:05 Nchm.
11:45 Morg	Nummer 4....	11:50 Morg
7:45 Morg....	Nummer 6....	7:50 Morg
4:10 Morg....	Nummer 8....	4:20 Morg

Züge mit ungeraden Zahlen gehen westlich; die mit geraden Zahlen östlich.

Ord und Loup City.

No. 81, Abgang..... 4:05 Nchm.
No. 82, Ankunft,..... 11:40 Nchm.
(Die Züge laufen nur Wochentags.)

St. Joe & G. I. Eisenbahn.

No. 4, Mail & Expreß, Abg...	7:50	Morg
No. 3, Mail & Expreß, Ank. .	6:45	Abds.
No. 2, täglich, Abg,.....	7:35	Abds.
No. 1, täglich, Ank.,.....	6:10	Morg
No. 15, Ankunft, ...	5:50	Abds.
No. 16, Abgang,.....	10:00	Morg

No. 15 und 16 laufen nicht Sonntags.